

## Allradangetriebener Gerätewagen Logistik mit hohem Einsatzwert

JOCHEN THORNS, Stuttgart



**oben:** Hensel realisierte den GW-Logistik auf einem MB Vario 816 DA mit Allradantrieb.

**unten:** Gut zu erkennen ist die Tragkraftspritze im Geräteraum G2. (Fotos: J. Thorns)

Einen universell nutzbaren Gerätewagen Transport (GW-T) hat die Freiwillige Feuerwehr Aalen, Abteilung Unterkochen, (Ostalbkreis/Baden-Württemberg) in Dienst gestellt. Der Feuerwehrabteilung Unterkochen stehen weiterhin ein Löschgruppenfahrzeuge LF 16/12 und ein Mannschaftstransportwagen zur Verfügung.

Aufgrund der sich aus dem Feuerwehrbedarfsplan ergebenden Fahrzeug-

anforderungen sowohl hinsichtlich der Gesamtstadt als auch des eigenen Ausrückebereiches der Abteilung ist nicht nur ein multifunktionelles Logistikfahrzeug entstanden. Vielmehr verfügt der Gerätewagen Transport über diverse besondere Detaillösungen, die einen Einsatz als eigenständige taktische Einheit, beispielsweise bei wetterbedingten Flächenereignissen, aber auch bei Brandeinsätzen, mit einem deutlich über einem Tragkraftsprit-

GW-L	FF Aalen
<b>Fahrgestell:</b>	MB Vario 816 DA 4 x 4
<b>Motorleistung:</b>	115 kW bei 2 200 min <sup>-1</sup>
<b>Hubraum:</b>	4 249 cm <sup>3</sup>
<b>Länge:</b>	7 400 mm
<b>Breite:</b>	2 340 mm
<b>Höhe:</b>	2 960 mm
<b>Zul. Ges.gewicht:</b>	8 200 kg
<b>Generator:</b>	20 kVA
<b>Aufbau:</b>	Hensel

zenfahrzeug liegenden Einsatzwert ermöglichen.

Obwohl der Gerätewagen Transport auf den Vorgaben der Richtlinie des Landes Baden-Württemberg basiert, wird das Fahrzeug aufgrund der Sonderausstattungen intern als Gerätewagen Logistik (GW-L) bezeichnet. Das Fahrzeug ersetzt ein Löschgruppenfahrzeug LF 8 sowie einen Schlauchwagen und wird zudem vor allem auch im Rahmen der Ölwehr als Zugfahrzeug für einen Ölsanimaten und zum Transport diversen Zubehörs genutzt. Außerdem soll es zusammen mit einem LKW Dekon-P die Aufgabe der Wasserversorgung über lange Wegstrecke übernehmen.

Die Firma Hensel (Waldbrunn) fertigte den Gerätewagen Logistik auf einem allradangetriebenen Mercedes-Benz Vario 816 DA mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 8 200 Kilogramm. Der Aufbau besteht aus dem serienmäßigen Mannschaftsraum mit Platz für eine Staffel, einem festen Gerätekofer mit der feuerwehrtechnischen Grundbeladung und einer mit einer Plane verschlossenen Pritsche für die einsatzspezifische Sonderbeladung mittels Rollcontainer, Gitterboxen oder Paletten. Die vorhandenen Rollcontainer »Schlauch« entstanden in Eigenbau. Am Fahrzeugheck befindet sich eine teilbare Ladebordwand von Dautel mit einer Tragfähigkeit von 1000 Kilogramm. Nach dieser Konzeption (inklusive Mannschaft und Grundbeladung) verfügt das Fahrzeug nach Feuerwehrangaben über eine Nutzlast von knapp einer Tonne.

Für den Einsatz als Schlauchwagen befindet sich am Fahrzeugheck eine Rückfahrkamera mit einer Gegensprechanlage.



**links:** Blick in den Mannschaftsraum **mitte:** Im Mannschaftsraum sind zwei Pressluftatmer gelagert: Die Halterung erlaubt jedoch kein Anlegen der Pressluftatmer während der Fahrt. **rechts:** Über der Ladebordwand sind Umfeldbeleuchtung, Arbeitsstellenscheinwerfer und Verkehrswarnanlage angeordnet.

Damit die Schlauchkupplungen aus dem Container nicht auf die Ladebordwand knallen und beschädigt werden, sind spezielle Schutzmatte für die Ladebordwand vorhanden.

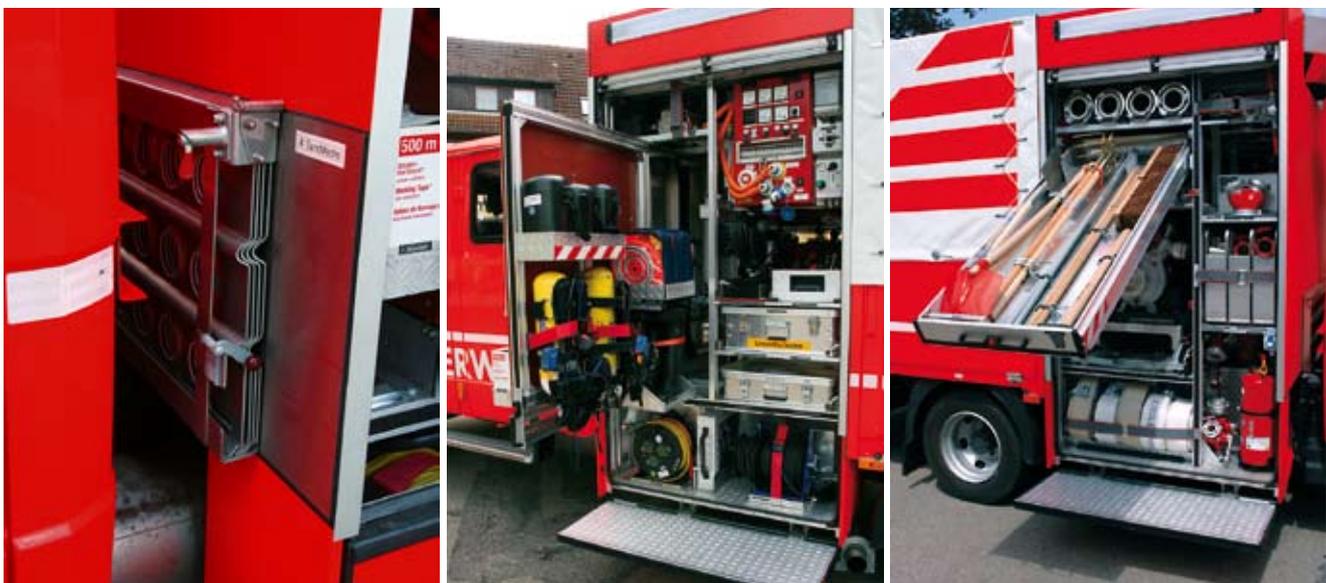
Zusätzlich sind am Fahrzeugheck wie auch seitlich am festen Gerätekofer Umfeldleuchten montiert. Am Heck ergänzen zwei Arbeitsscheinwerfer und eine Verkehrswarnanlage die Ausstattung.

Besonders bemerkenswert ist die umfangreiche feuerwehrtechnische Grundbe-

ladung, die im Wesentlichen der Normbeladung eines Tragkraftspritzenfahrzeuges entspricht. So werden im Mannschaftsraum nicht nur Handsprechfunkgeräte, Knickkopflampen und Handscheinwerfer mitgeführt, sondern – insbesondere auch im Sitzkasten – auch ein Verbandkasten, Feuerwehreinen, ein Tragetuch und Atemanschlüsse sowie Atemfilter. Zwei Pressluftatmer werden zwischen den Vordersitzen und der Sitzbank in einer Halterung mitgeführt. Allerdings ist diese Hal-

terung aus Platz- und Sicherheitsgründen nicht dafür geeignet, die Pressluftatmer während der Fahrt anzulegen; dies war jedoch auch nicht beabsichtigt.

Im Geräteraum G1 werden unter anderem zwei weitere Pressluftatmer, Atemanschlüsse, eine Motorkettensäge, Verkehrswarnmaterial, Gummistiefel, zwei Kabelroller (Leitungsroller), Flutlichtstrahler, Bügelsäge, Bolzenschneider, Feuerwehraxte und vier Aluminiumkoffer (je zwei Koffer hintereinander) für Umwelt-



**links:** Zwischen Mannschaftsraum und Aufbau lagern vier Sandbleche. **mitte:** Blick in den Geräteraum G1. Am Auszug werden zwei Pressluftatmer mitgeführt; auf der anderen Auszugsseite lagern Bügelsäge und Bolzenschneider. Neben dem Generatorbedienfeld ist auch die Bedienung des pneumatisch ausfahrbaren Lichtmastes montiert. **rechts:** Räumwerkzeug wird in einer Schublade im Geräteraum G2 mitgeführt.



Blick auf die von einer Plane verschlossene Ladefläche.

schaden, Säbelsäge, Handwerkszeug und Wathosen mitgeführt. Den größten Raum im Geräteraum G1 nehmen die Bedienstände für den fest eingebauten 20-kVA-Stromerzeuger sowie für den an der Aufbauvorderwand montierten pneumatisch ausfahrbaren Lichtmast ein. Am Lichtmast sind vier 1 000-Watt-Flutlichtstrahler fest im 90-Grad-Winkel angeordnet. Der Generator versorgt nicht nur den Lichtmast mit elektrischer Energie, sondern auch je eine Steckdose in den Geräteräumen und auf der Ladefläche.

Im Geräteraum G2 ist die Tragkraftspritze PFPN 10-1 500 »Fox III« gelagert, die auf dem Auszug betrieben werden kann. Um den GW-L auch als Behelfstank-löschfahrzeug einsetzen zu können, ist eine B-Leitung von der Pritsche zur Tragkraftspritze fest verlegt. Auf diese Weise könnte Wasser beispielsweise aus Kunststoffcontainern entnommen werden.

Ferner werden in diesem Geräteraum u. a. fünf B-Rollschläuche, drei C-Schlauchtragekörbe mit zwei Hohl- und einem CM-Mehrzweckstrahlrohr, vier A-Saugschläuche, wasserführende Armaturen, ein Feuerlöscher, Krankentrage sowie Spaten, Schaufel, Besen, Dunghaken, Wasserschieber und Vorschlaghammer mitgeführt.

Besonders erwähnenswert ist das mitgeführte DIN-Standrohr, da es über eine



oben: Das DIN-Standrohr verfügt über eine Verlängerung für die Schachthydranten.

mitte: Die Verlängerung wurde von der FF Aalen selbst konzipiert.

unten: Ein neuer Auftritt am Mannschaftsraum sorgt für einen besseren Ein- und Ausstieg.

spezielle Verlängerung verfügt. Um das so genannte Württemberger Standrohr für tief sitzende Württemberger Schachthydranten nicht mitführen zu müssen, hat sich die Feuerwehr Aalen eine einfache Verlängerung des Standrohres selbst gebaut.

Auf der Ladefläche des etwa 190 000 Euro teuren Fahrzeuges werden ständig eine Multifunktionsleiter, ein Verbrauchs-

materialkasten und Schlauchbrücken mitgeführt. Vier Sandbleche, die zwischen Mannschaftsraum und Aufbau gelagert werden, ergänzen die Ausstattung. Zur besseren Geräteentnahme sind die Geräteraumklappen als Auftritte ausgelegt. Ein neuer angebrachter Auftritt an der Kabine anstelle des Serien-Auftritts schafft zudem einen besseren Ein- bzw. Ausstieg. III